

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 5 (1858)
Artikel: Sprachliche Erläuterungen
Autor: Hektor, E. / Frommann, G. Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179669>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprachliche Erläuterungen

von E. Hektor und dem Herausgeber.

Die Mundart dieser Ballade, wie einiger früheren aus Leer mitgetheilten Stücke, gehört dem südlichen Ostfriesland an, während die von E. Hektor gebrachten die Mundart des nördlichen Ostfriesland wiedergeben. Was in diesem â, ist dort ô, ê bricht sich in eî (mit êi bezeichnet, zum Unterschiede vom Diphthong ei), ô in êö, für â und è tritt überall ê ein und âö wird ô. Dem Hochdeutschen gegenüber stellt sich das Lautverhältniß wie folgt heraus:

Ostfriesl.		Hochd.
nördl.	südl.	
â	ô	ô
ê	êi	ie, ei
ô	êö	û, ô, au
â, è	ê	â, è, ie
âö	ô	ô, ô, ie etc.

Eine weitere Eigenthümlichkeit der südlichen Mundart besteht darin, daß sie die Endungen beizubehalten liebt, die man im Norden meist verschluckt, z. B. *beddê, bedd'*; *geûde, gôd'* etc.

Hol' über! zieh' über! Zuruf an den Fährmann. Vgl. Stürenb. 163, 80. Z. III, 272, 14. IV, 138. 273, 156.

1. *ôwer*, Ufer (Z. III, 37), ein Wort, das dem nördl. Ostfriesland mit der Sache fehlt. Der Rand von *dêp* (n., Tiefe, Fahrwasser; Z. II, 423, 18), *graft* (Graben, Teich; Z. IV, 278, 48), *tog, toglôt* (Abzugsgraben; Stürenb. 285), *slôt* (kleinerer Graben; Z. IV, 288, 398) heißt dort *kant*, z. B. *slôtskant, graftskant*. Vgl. Z. III, 282, 98. — *elk*, jeder; Z. III, 425, 16. IV, 478. — 3. *süht*, abwechselnd mit *sügt* (25), sieht. *Jêôchen*, Joachim. Hier als Vorname; *leie Jêôchen* sonst für Träger, Fauler überhaupt (vgl. Z. III, 1), v. *lei, leu, loi*, träge, faul; Stürenb. 135. Z. IV, 277, 17. — 4. *van dâge*, heute; Z. IV, 139, 8.
6. *güntsît*, jenseit; Z. II, 423, 42. V, 62, 20. — *klâr*, hell, rein; vollendet, fertig; Stürenb. 108. Z. III, 281, 67. — 7. *pîl*, m., pfeil. — *flizboge*, m., Armbrust; Z. III, 285, 131. Stürenb. 57. — *nêi' wâr* (= *neit w.*), nicht wahr; *nêi'*, vollst. *nêit*, dafür nördl. *nî', nich*, nicht.
9. *sêo segt*, so sagt. — Wegen des angehängten *ôm* s. Z. IV, 356. — 12. *lid*, Augenlid; Z. II, 540, 105. Stürenb. 138. Grimm, Wb. 807.
14. 70. *schrêift*, schreit, weint; Stürenb. 234. Z. III, 288, 15. — 15. 16. Zu hochdeutsch, was durch das in dem eben berührten Aufsätze (Z. IV, 348 ff.) in Betreff des Mangels an Ausdrücken für Gefühle der Liebe u. dergl. Gesagte entschuldigt wird.
17. *dêi fêrman sîns*, dem Fährmann seines (verstehe: Herz), das des Fährmanns (vgl. Z. III, 432, 293). — *pukkern*, schlagen, klopfen; Z. III, 367, 44. Stürenb. 186. — 21. *har* für *hadd'*, hatte; Z. II, 539, 90. — *hum*, ihm; Z. IV, 276, 3. Stürenb. 92^a. — *bet âvend*, bis Abend. — 22. *an 't fêr*, an der Fähre, Ueberfahrtsstelle; Stürenb. 50^a. — 24. *rêren*, schreien; Z. IV, 134, 124.
25. *wassen*, wachsen; 18 u. 26: *wast*, wächst; Z. II, 49. III, 261, 41. — 28. *rôg'*, regte. — *gîn*, kein; Z. III, 286, 14.
29. *al*, schon; Z. IV, 277, 16. — 30. *sâgemôl* (nördl. *sâg·mâöl'n*), Säge-, Schneidemühle. — *snurken*, schnarchen; Stürenb. 231. — 31. *möi*, müde. — *stakkert*, Ausdruck des Mitleids für einen Schwachen, Leidenden (Stürenb. 261: v. *stakk*, steif, gelähmt, schwach), gebildet wie: *gâpert*, Gaffer, *dikkert*, glüpert (von *glûpen*, heim-

- tückisch anblicken, lauern), *settert* (*·n dikken settert*, ein Stämmiger, Untersetzter), *stûpert* (Hemmnifs) u. v. a.
34. *sêo un sêo*, beinahe, nahezu. — 35. *klok*, Wanduhr; Z. II, 420, 22. Stürenb. 112. — *tiiktaken*, lautmalend für den Pendelschlag; Stürenb. 282. — 36. *twalf ûr*, zwölf Uhr. — 41. *hôr*, pron. poss., ihr; Z. III, 286, 2. — 42. *teôtrekken*, zuziehen; Z. II, 551, 11. — 43. *ûtpûsten*, ausblasen; Z. II, 318, 8. Stürenb. 188. — 46. *mân*, Mond; Z. IV, 238, 7. — *seilen*, segeln; Stürenb. 243. — 47. *slêk*, schlich. — *spôk*, n., Spuk, Gespenst; Stürenb. 254. — *wicht*, n., Mädchen; Z. IV, 133, 92. Stürenb. 329. — 49. *in d' slâp verbîstert*, schlaftrunken; Stürenb. 308. Z. V, 51.
53. *vermûnnern*, ermuntern (aus dem Schlaf); Z. III, 280, 34. — 54. *baldâdig*, gewaltig, sehr groß; Stürenb. 9^b. — 55. *pûlsken*, plätschern; Z. IV, 34. Stürenb. 186. — 56. *sûchten*, seufzen; Z. IV, 276, 5. Stürenb. 272.
60. *wêr*, aus *weder* zusammengezogen: wieder; ebenso 65. — 61. *das = dat is*, das ist. — *grêsig*, gräfslich; Stürenb. 74^a. Z. III, 288, 13. — 62. *smit*, (schmeißt), wirft, stürzt; 64: *smêst*, würfest. Z. IV, 130, 41. — 63. *kring*, m., Kreis, Ring; Z. II, 77, 5, 14.
65. *dêi Êmse*, der Fluß Ems. — *wêr*, wieder. — *altîd*, immer; Z. IV, 130, 61. 478. — 66. *holt*, hält. — *stêvig*, *stâvig*, steif, fest, standhaft; Stürenb. 260. — 68. *stennen*, stöhnen, ächzen; Stürenb. 263. Z. III, 374. — *blêod (t)*, *blôder*, Ausdrücke des Mitleids für Arme, Schwache; vgl. mhd. blôde, auch Z. III, 176, 28. Stürenb. 20. Grimm, Wb. II, 138. 173, 8.
71. *spôlt*, ohne Unterschied für „spült“ und „spielt“; dagegen nördlich unterschieden durch *spôlt* und *spâölt* (auch *spâlt*). — *bulge*, f., Welle, Woge; altnord. bylgia, mhd. bulge (zum starken Vb. bilge, balc, gebolgen, aufschwellen; Ben.-Mllr. I, 124), engl. billow, dän. bølge, schwed. bölja. Stürenb. 27. Grimm, Wb. II, 511.

Ostfriesische Kinder- und Ammenreime.

Gesammelt von C. Tannen in Bremen.

1.

Heïsa, sünthe Pikkedrât!
 Hêi ji geld, dann wêit ik rât,
 Kôp ·n ôrtjes kêrse
 Un stêk dêi hêile Sünthe-Marten in
 brand.

Huro! huro!

2.

Heïsa, Sünthe-Martinilûcht!
 Dat is ·n wâre kinderklûgt,
 Un dat is in November,
 Andernâst is Sûnder-Klâs
 Un dat is in December.

(Fortsetzung folgt.)

Sprachliche Erläuterungen vom Herausgeber.

1. *Pikkedrât*, Pechdraht. — *hêi ji*, habt ihr. — *ôrtje*, $\frac{1}{4}$ Stüber, eine ostfriesische Kupfermünze, die vor einigen Jahren außer Gang gebracht wurde; nördlich *ôrtji*, östlich *ôrken*. Z. III, 40, 7. IV, 144, 349. Stürenb. 169. — *kêrse*, Kerze.
2. *klûgt*, Lust, Spafs; Stürenb. 113: *klucht*, *klücht*, *klüfft*. — *andernâst*, demnächst, später. — *Sûnder-Klâs*, Sanct Nicolaus (6. Decbr.); Stürenb. 272.